## .Selbst.Bilder.In.Einer.Zeiten.Wende.

Im Rahmen eines Stipendiums des MKW NRW von April bis August 2022 setzte sich Michaela Frank mit den disruptiven Veränderungen und dem komplexen Geschehen der Zeitgeschichte auseinander.

Ihre Blind-Portraits* dokumentieren die Auseinandersetzung der Künstlerin mit dem Zustand der Welt. Sie setzt stellvertretend für die Gesellschaft den Fokus auf inneres Erleben, Wahrnehmung und den Umgang damit. Die Aspekte Umwelt, Krieg, Pandemie ergaben sich aus der subjektiven Auswahl verschiedener Zeitungen. Sie repräsentieren die aktuell wahrgenommenen bzw. in den Medien thematisierten Krisen. Der Versuch, Gefühle wie Furcht, Angst, Zorn, Mitgefühl in eine Form zu bringen ist auch der Versuch einer Distanzierung und Bewältigung.

(**Definition Blindportrait: Malerin schaut in einen Spiegel und zeichnet in einer Linie --- nur in den Spiegel blickend, ohne auf das Blatt zu sehen aus Konturen und Besonderheiten ein Portrait.)*

**Bilder auf Bildern und Selbst-Bilder**

99 entstandene Portraits auf Zeitungs-Halbseiten zeigen, wie die Wahrnehmung von Bild und Text beeinflusst wird: Die schwarzen Linien korrespondieren teilweise mit dem Bild, teilweise mit den Titeln. Die Platzierung des Portraits erfolgte intuitiv und gibt dem Arrangement eine Zusatzebene: sie verschärft die Aussage, zeigt Widersprüche auf oder akzentuiert sie. Die Graffito-artige Montage macht die Wahrnehmung vielschichtig. Das dominierende Schwarz-Weiß entspricht dem Schwarz-Weiß-Denken unserer gewohnten Vereinfachungen.

Die kolorierten Portraits sind eindeutiger und geben eher Stimmungen wieder, Emotion wird deutlich und sichtbarer. Ihre Entstehung ebenfalls als “Blind-Portrait” verdeutlicht den Gegensatz zwischen der medialen Rhetorik und dem sinnlichen Erleben: sie sind künstlerische Reflexionen.

**KUNST MACHT SICHTBAR**

Die beiden Bilderzyklen repräsentieren die persönliche Ebene der Auseinandersetzung mit der medialen Präsenz der Realitäten (Krieg, Klima, Pandemie), der gesellschaftlichen und politischen Reaktion darauf und der emotionalen Komponente.

Der ästhetische Reiz liegt einerseits im Unterschied der beiden Serien (Zeitungs-Ausschnitt- vs. kolorierte Portraits), andererseits im Versuch des Sichtbar-Machens von inneren, emotionalen Ebenen des äußeren Geschehens.

Der Prozess der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem medialen Rahmen großer krisenhafter Einschnitte in unser gesellschaftliches Zusammenleben ist der Versuch, die Veränderung der Wahrnehmung und des Bewusstseins in einer Zeit existentieller Bedrohung sichtbar werden zu lassen. In der Reihung werden Emotionen deutlich und darstellbar. Auf der Ebene der Kunstpräsentation gelingen durch Anpassungsnotwendigkeiten Freiräume und neue Möglichkeiten für Dialoge.

Die künstlerische Be- und Verarbeitung ermöglicht so die subjektive Dokumentation eigenen Erlebens und die Rezeption durch die Betrachtung auf der visuellen Ebene. Damit ist eine Dimension erreicht, die jenseits der sprachlichen Grenzen eine unmittelbare künstlerische Aussage realisiert, die aber zu Gesprächen und Austausch der Betrachten anregt.

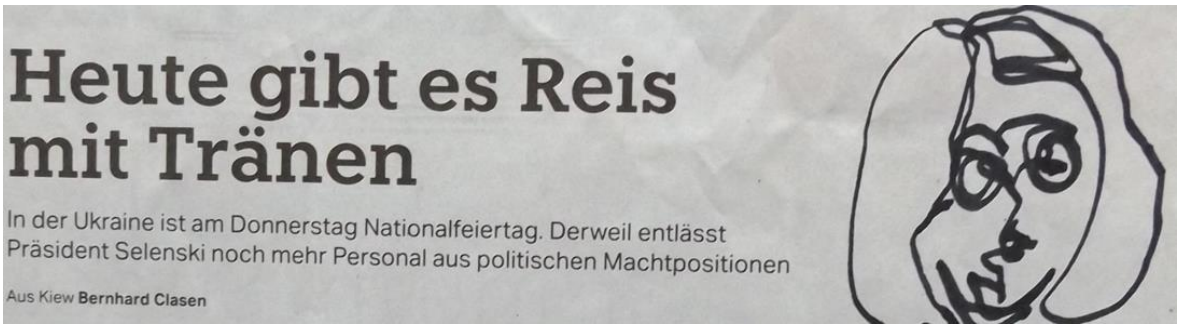
# KURZ- DOKUMENTATION der AUSSTELLUNG 26./27.NOVEMBER 2022

Eine Ausstellung der Arbeiten in Aachen war zeitnah nicht realisierbar. Daher entschlossen wir uns, die Arbeiten in den Kellerräumen des Wohnhauses zu zeigen, in dem sich auch das Atelier befindet.

Die Hängung erfolgte an Wäscheleinen in drei Räumen: sortiert nach den drei Haupt-Themen Pandemie, Krieg in der Ukraine und Klima wurden die Zeitungshalbseiten an Kordeln mit Wäscheklammern befestigt.

**Pandemie**

**Das Kriegs-Thema** nahm den meisten Raum ein; hier wurden Vorrats-Regale mit schwarzem Vlies abgedeckt, auf dem die Arbeiten mit Stecknadeln befestigt wurden.


Heute gibt es Reis mit Tränen

In der Ukraine ist am Donnerstag Nationalfeiertag. Derweil entlässt Präsident Selenski noch mehr Personal aus politischen Machtpositionen

Aus Kiew Bernhard Clasen

Andere wurden an den Wänden befestigt.

02 krieg in der ukraine
Heute gibt es Reis mit Tränen
02 krieg in der ukraine
OPs hinter Sandsäcken
taz die tageszeitung
dienstag
7. juni 2022
Dem Bombenhagel entkommen
Niemand steht außerhalb der Geschichte
Kriegsgeflüchtete sind nicht alle gleich
krieg in der ukraine 03
Die letzte Verbindung

TRAVEL
War casts shadow on Europe's tourism revival
Welk leger heeft in deze oorlog de langste adem?
kultur
Der Krieg tanzt mit

04 krieg in der ukraine
Sag mir, wo die Blumen sind
Was bleibt nach der Zerstörung?
Im Norden von Charkiw leben Menschen zwischen Trümmern und Lagerfeuern. Der Krieg treibt viele in den Wahnsinn

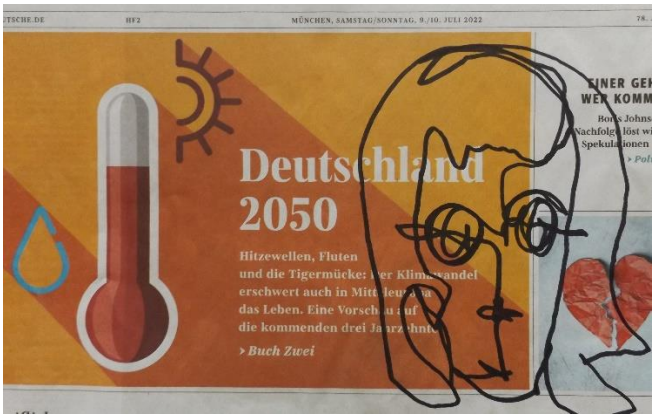
donnerstag/freitag, 14./15. april 202
„Sexualisierte Gewalt wird im Krieg bewusst als Waffe eingesetzt"
Ob ukrainische Soldatinnen oder Frauen auf der Flucht: Vor allem sie sind betroffen von Vergewaltigungen, sagt Geschlechterforscherin Marta Havryshko. Feministische Initiativen in der Ukraine leisten

ENTDECKEN
Wer spricht da noch Russisch?
РОССИЙСКАЯ ФЕДЕРАЦИЯ
RUSSIAN FEDERATION
ПАСПОРТ
PASSPORT

Die kolorierten Blindportraits wurden in einem Durchgang angebracht, unterbrachen die Zeitungs-Betrachtung und schufen eine ästhetische Pause

**Klimaveränderungen**

Südafrikas dritte tödliche Heimsuchung
ENTDECKEN
Was tun an einem Sonntag bei 35 Grad?


MÜNCHEN, SAMSTAG/SONNTAG, 9./10. JULI 2022
Deutschland 2050
Hitzewellen, Fluten
und die Tigermücke:
erschwert auch in Mitteleuropa
das Leben. Eine Vorschau auf
die kommenden drei Jahrzehnte
> Buch Zwei

Op beelden van een infraroodcamera is goed te zien hoe warm geasfalteerde wegen in Australische woonwijken worden.
KLIMAATVERANDERING
Klimaatrampen volgen elkaar in Australië snel op

„Mehr Hitzetote als Verkehrstote“
Trotz immer häufiger auftretender Hitzetage mit um die 40 Grad fehlt es hierzulande an Aktionsplänen, der Vorgaben für Kommunen macht, kritisiert Klimaforscherin Grewe

## BEOBACHTUNGEN.BESUCHER*INNEN.GÄSTE.REAKTIONEN.FACHPUBLIKUM.FOLGEN.

Da die Arbeiten in relativ kleinen Räumen präsentiert wurden, wurde die Anzahl der Einladungen klein gehalten. So waren an den beiden Öffnungstagen innerhalb von jeweils 4 Stunden 20 bzw. 15 Besucher*innen zugegen. Deren Reaktionen können nur als „äußerst betroffen“ beschrieben werden. Es überwog nonverbales Entsetzen, das als Fassungslosigkeit und ‚Sprachlosigkeit‘ deutlich wurde …

In einer gemütlicheren Atmosphäre (Wohnzimmer, Kaffee, Tee, Kekse…) war ein Austausch angedacht und möglich. Die Bereitschaft über das eigene Erleben zu sprechen und mit Freunden, Bekannten, anderen Besucher*innen in einen Dialog zu kommen war dann doch groß, wenn auch eine gewisse Beklommenheit blieb.

Die Präsentation hat viel Lob und Anerkennung erfahren: sich den Themen so auszusetzen und sie so zusammenzufassen, sie noch einmal ins Gedächtnis zu rufen, führte bei vielen Gästen zur Anerkennung auch der eigenen Belastungen, deren Verarbeitung und/oder Verdrängung.

Unter anderem entstand in den Gesprächen die Idee, die Ausstellung mit entsprechender Begleitung Schulen anzubieten. So könnte Schüler*innen die Möglichkeit gegeben werden, ihren Emotionen angesichts der Krisen einen Ausdruck zu geben: ein fächerübergreifender Unterricht SoWi/Kunst wäre sinnvoll (Oberstufe).